

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg

Poppe, Franz

Zürich, [1889?]

1. Rastede.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7880

De Nachtigal un Bokfink,
De Spree un Drossel floit't,
De Lauerk singt so lustig
Hoch äwer de gröne Heid!

Un wenn där düster Dannen
De Winterstorm hensust,
Dat klingt, as wenn dat Ordell
Mit all' Registers Brust.

Dat Meer sleit an de Küsten,
As wenn de Klocken klingt,
So deep, so holl, so mächtig,
As wenn't den Grundbass singt.

Us' Sprak is as us' Heiden
Ursprüngelk noch un free,
Us' Sprak is deep un mächtig
Un prächtig as de See.

Dar kann m' getrost mit segeln
Där't wille Lebensmeer;
Se föhrt där Storm un Brannung
So männig Schipp hendär!

Min Modersprak, wo klingst du
So söt un doch so stark!
Wo leew' ick di van Harten,
Du Land vull Kraft un Mark!

En Hoch, Jungs, fär dat Plattdütsch,
Lat't brusen as dat Meer!
En Hoch, Jungs, fär den Noorden,
Dar lävt un starvt wi fär!

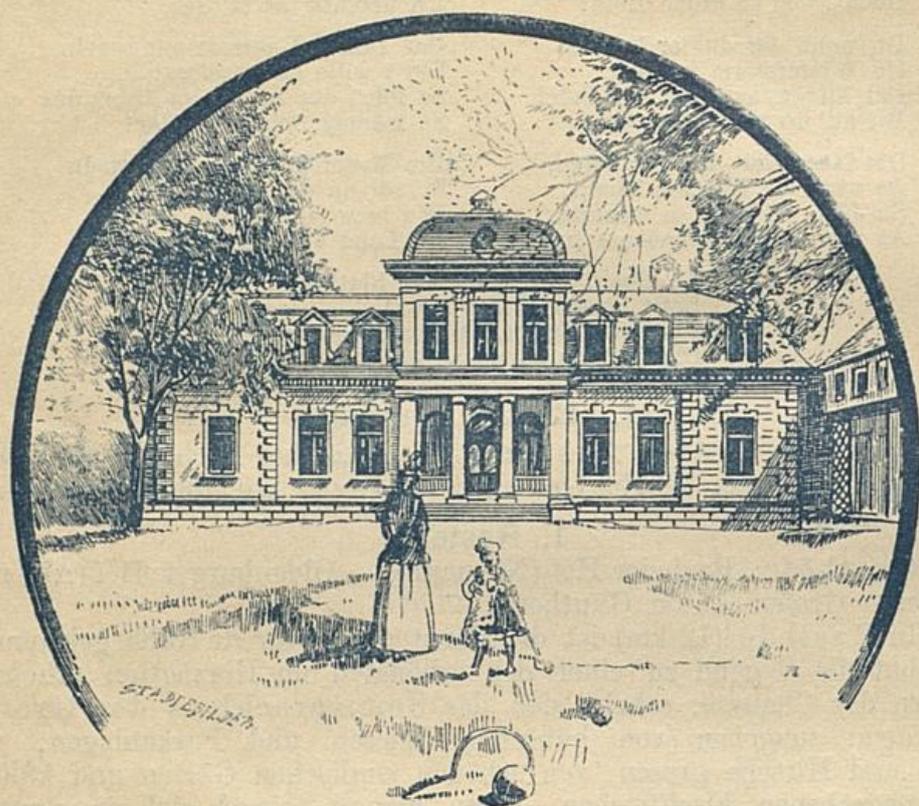
1. Erster Ausflug.

Zu unserm ersten Ausfluge in nördlicher Richtung benutzen wir die Bahn nach Wilhelmshaven, Jever etc. und gelangen zunächst nach

1. Rastede.

Gasthöfe: Rasteder Hof (Niemann). — Oldenburger Hof (Ahlers).
— Zum Grafen Anton Günther.

In Rastede (12 km) ist die Kunst der Natur zu Hülfe gekommen und hat die Gegend zu einer der schönsten im Herzogtum erhoben. Unfern der Chaussee erhebt sich das Sommerschloss des Grossherzogs, umgeben von hübschen Wiesen und Parkanlagen, wo Rehe und Hirsche grasen, von schönen englischen Gärten und künstlich gegrabenen Fischteichen, deren blauer Spiegel sich in sanften Biegungen den Park entlang zieht. In Rastede war früher ein reiches, berühmtes Benediktiner-Mönchskloster, das um die Mitte des 11. Jahrhunderts (1059) gestiftet sein soll und zur Zeit der Reformation säkularisiert wurde. Die Annalen des Klosters Rastede sind eine der wichtigsten Quellen der altdeutschen, speziell oldenburgischen Geschichte. Aus den Materialien des abgebrochenen Klosters liess Graf Anton Günther ein Jagdschloss bauen, auf welchem er auch starb. Später wurde das Schloss von Grund aus schöner aufgebaut. (Siehe das Bild!) Auch die wüste Klosterkirche wurde abgebrochen und das darin befindliche Grabmal des Grafen Moritz III. († 1420) in die St. Annengruft versetzt; jetzt befindet es sich im antiquarischen Museum zu Oldenburg. Die St. Annengruft ist ein auf zehn Pfeilern ruhendes Rundgewölbe (Krypta) unter dem Chor der jetzigen Rasteder Kirche. In dieser Gruft stehen sechs Särge. Ausser in den Domen zu Bremen, Merseburg, Paderborn u. a. ist in Norddeutschland eine solche Krypta aus der Zeit des romanischen Baustiles (9. bis 12. Jahrhundert) nicht zu finden. Sie hat wie der Bremer „Bleikeller“ die Eigenschaft, Leichen auszutrocknen, und soll von demselben Meister gebaut sein. — Dem Schloss gegenüber, an der anderen Seite der Chaussee, liegt das Palais, ebenfalls von reizenden Parkanlagen umgeben. (Siehe das Bild!) Sehr lohnend ist ein Spaziergang durch den grossen Park nach Loyerberg, wo sich vom hohen Geestabhang eine weite Aussicht über das angrenzende Moorriem eröffnet.



Palais in Rastode.

2. Varel an der Jade.

Gasthöfe: Hôtel Ebolé (Kirchner). — Victoria-Hôtel (Niemann).
— Butjadinger Hof (Stechmann). — Hôtel Schütting (Büsing).

Auf unserer Weiterreise nach Varel (31 km) passieren wir die Stationen Hahn und Jaderberg. Zu Hahn ist ein grosses, schönes Gut, welches ehemals den Johannitern gehörte. Im Hahner Busch befindet sich neben dem Gutsgarten eine Partie riesiger Edeltannen, die in ganz Deutschland ihres Gleichen sucht.

Varel (siehe das Bild!) ist eine freundliche Stadt mit ca. 5000 Einwohnern, in ungemein hübscher Umgegend. Als Luftkurort ist es sehr empfehlenswert. Der Vareler Busch, ein zwei Stunden weiter Hochwald, stösst unmittelbar an die Stadt. Sehr lohnend ist ein Spaziergang durch die köstliche, grosse Buchen- und Lärchen-Allee (siehe das Bild!) nach dem idyllisch gelegenen Kaffeehaus (15 Minuten). Von hier gelangen wir in einem Stündchen nach dem romantisch, mitten im Walde gelegenen Mühlenteich (Restauration Uchtmann). Wir könnten jetzt auch unsere Wanderung fortsetzen nach Bockhorn und Neuenburg, um den Urwald zu besichtigen, allein wir wollen diesmal lieber umkehren und uns zunächst das Wichtigste in Varel ansehen. Die Stadt war bis 1854 die Residenz der Grafen